

Am 28. August kam das erwähnte Kosakenregiment, ein Grauschimmelregiment — das nachher bei Meidenburg von den Ortelsburger Jägern vernichtet wurde — von der Gegend um Bischofsburg zurück und rückte, nach mehrstündigem Aufenthalt, durch die Wiesen nach dem Stadtwalde zu. Der Brand der Stadt griff immer weiter um sich. Am Nachmittag war ich auf den Wiesen, als ein Kosak und ein Pole, beide beritten, auf mich zukamen. Der Kosak wollte mich niederreiten. Ich sprang schnell zur Seite, und der Pole stellte sich mit seinem Pferde dazwischen und sagte zu mir: „Schon gut, schon gut!“ worauf sie weiterritten. Gegen 7 Uhr abends ging ich nach der Stadt und traf den Apotheker Brzezinski, der mit andern Einwohnern damit beschäftigt war, die brennenden Häuser am Markt zu löschen. Von verschiedenen Leuten hörte ich, daß die Stadt von den Russen wieder frei sei und die ersten deutschen Patrouillen bereits in Beutnerdorf eingetroffen seien. Ueber den Markt zu gehen, war wegen Lebensgefahr unmöglich. Die Kaiserstraße und Kirchenstraße aber waren unverfehrt, ebenso das Pfarrhaus und das Hotel Koptow sowie die Häuser von Wittel, Mendel, Neumann, Markowski, Alexander; und auf der Raftenburgerstraße waren vom Markt aus auf der rechten Seite etwa drei bis vier Häuser niedergebrannt. Auch die Apotheke war abgebrannt. Später hörte ich dann von einem Unteroffizier, daß eine

ganze Reihe von Personen in das Haus vom Czich hineingetrieben worden und dort lebendig verbrannt sei.

Wie ich später erfahren habe, sind am 24. August eine große Reihe von jungen Leuten von den Russen ermordet worden. Ich habe auf dem Wege von der Ziegelei Klatt nach dem Schützenplatz zu verschiedene Leichen liegen gesehen, mit Säbelhieben fürchterlich zugerichtet, darunter drei junge Leute aus Neu-Schiesmanen. Der eine hatte zwölf Hiebe.

Am 30. August morgens begannen die Russen plötzlich die Stadt mit Granaten zu beschleßen. Als ich den ersten Knall hörte, stürzte ich an das Fenster und sah, wie ein Feuerball auf das Seminaregebäude fiel. Es entstand ein fürchterlicher Knall und eine dunkle Rauchwolke stieg aus dem Gebäude empor, worauf die Flammen emporloderten. Die Beschleßung dauerte etwa bis 4 Uhr nachmittags, wenn auch später nicht mehr so heftig wie zu Anfang. Ein Teil unserer Artillerie — sechs Geschütze vom Feldartillerie-Regiment Nr. 71 — fuhr um 10 Uhr morgens an der Mettschen Ziegelei auf, ein Offizier kletterte mittels Leiter auf den Schornstein der Ziegelei hinauf. Ich folgte ihm, worüber der Offizier ärgerlich war, zumal, als die erste Granate in das Dach des Hauses einschlug. Auch auf den Holzhof fiel eine große Menge von Blindgängern.

Gegen 4 Uhr hörte das Geschützfeuer auf, und die ersten 4000 Gefangenen kamen aus der Gegend von Willenberg, wo Generalmajor v. Sahn 12.000 Gefangene gemacht hatte. Abends kam der Stab der 35. Division und quartierte sich im landräthlichen Wohngebäude ein. Als ich am Abend in die Stadt ging, sah ich zu meinem Entsetzen, daß die ganze Kirchenstraße vom Landratsamt aus, das Pfarrhaus, der Rest vom Markt, die Raftenburgerstraße sowie die Kaiserstraße in Trümmer geschossen worden waren.

Der Bericht des preussischen Abgeordnetenhauses.

Diesen Berichten über die der Stadt Ortelsburg zugefügten Schäden fügte Herr Landrat von Poser noch eine Anzahl von Beilagen an, die gewiß gleichfalls großes Interesse hervorrufen werden.

Zunächst sei der vom Abg. Fuhrmann verfaßte Bericht über die Besichtigungsreise von Mitgliedern des preussischen Abgeordnetenhauses durch Ostpreußen erwähnt. Vom 25. bis 30. August 1915 besichtigten die Herren die am schwersten geschädigten Kreise. Angehörige aller Parteien gehörten dieser Kommission an, die nach einem Beschlusse des preussischen Abgeordnetenhauses von dem Vorsitzenden der verstärkten Haushaltskommission, Abgeordneten Biller, geführt wurde und die von Vertretern der preussischen Ministerien des Innern, der Finanzen und für die Landwirtschaft begleitet war.

Im Kreise Ortelsburg, der 33 Quadratmeilen groß ist und etwa 69.000 Einwohner zählt, so heißt es in dem Referat, wurden ganz besonders namhafte Schäden festgestellt. Der Kreis Ortelsburg ist der größte, zugleich aber auch der ärmste Teil Ostpreußens. Er litt unter einem dreimaligen russischen Einbruch, und die Stadt Ortelsburg selbst ist die am meisten zerstörte Stadt der ganzen Provinz. Für den Wiederaufbau des Kreises wurden bisher bereits 6.300.000 Mark an Vorkerschädigungen ausbezahlt. Für die Stadt ist bereits der Bebauungsplan fertiggestellt und zwar von dem Bezirksarchitekten Kozmog. Mit dem Wiederaufbau der Stadt wird vorläufig noch nicht begonnen, da noch verschiedene Vorarbeiten, insbesondere auch die Zusammenlegung der Grundstücke, zu bewirken sind. Die Kaufleute haben sich mit einfachen Notbauten geholfen. Trotzdem ist das wirtschaftliche Leben bereits wieder aufgeblüht. Die Bewohner haben sich im Winter selbst durchgeholfen und sich gegenseitig unterstützt. Es sind hierbei möglichst wenig Anordnungen von amtlicher Stelle getroffen worden, um das Selbstständigkeitsgefühl und die eigene Verantwortlichkeit bei den Bewohnern zu stärken und aufrechtzuerhalten. Tatsächlich gelang es vielen Einwohnern, sich viel besser und billiger zu behelfen, sodaß dem Staate auf diese Weise große Ausgaben erspart worden sind. Wenn die Bevölkerung nicht so anspruchslos gewesen wäre, hätte sich beispielsweise die ganze Wohnungsfrage nicht so leicht lösen lassen!

Der Bericht schlägt auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen vor, den Wiederaufbau nicht zu überstürzen, da doch im ganzen ein großer Mangel an Arbeitskräften besteht und auch das Material infolge der Transportschwierigkeiten nicht immer schnell herbeigeschafft werden kann. Einstweilen werden einfache Notbauten aufgeführt.